



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

109 (21.4.1899)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78575)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postzeitung unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Leserliste und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Hopp.
für den lokalen und priv. Theil:
Ernst Wüller.
für den Interestschrift:
Roxi Apfel.
Rotationsdruck und Verlag bei:
Dr. G. Gass'schen Buch-
druckerei.
(Gasse Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Haupteinstich in Mannheim.

Nr. 109.

Freitag, 21. April 1899.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Kanalvorlage.

Durch Ueberweisung an eine 28gliedrige Kommission ist diese wichtige Vorlage des preussischen Abgeordnetenhauses, die auch uns in Baden lebhaft interessiert, vor das Forum gebracht worden und Schlagwörter schweigen müssen. Insofern kann man sagen, daß die Beratungen der Kommission unter günstigen Auspizien beginnen, denn die nächstbetheiligten Ressortminister, die Minister der öffentlichen Arbeiten, für Handel und Gewerbe und Landwirtschaft, haben keinen Zweifel in der ersten Lesung hinterlassen, daß sie für die Vorlage mit der vollen Autorität ihres Amtes einzutreten sich für verpflichtet halten. Wir geben uns aber auch der Erwartung hin, daß nicht nur ihre sachlich-technischen Gesichtspunkte vollauf gewürdigt werden, sondern auch die Erwägungen, denen sie als Staatsminister, die für die Gesamthaltung der Regierung sich verantwortlich fühlen, im Plenum bereits aus innerlicher Ueberzeugung Ausdruck gegeben haben.

In der Kommission ist namentlich Gelegenheit geboten, die Kompensationsforderungen eingehend zu prüfen und objektiv zu würdigen, zumal deren Behandlung für das Schicksal der Vorlage entscheidend sein würde. Das Staatsministerium hat, und zwar auf die Anregung des Vizepräsidenten Dr. von Miquel, sich mit Recht dahin schlüssig gemacht, daß es staatsrechtlich nicht angängig ist, im Einzelnen bindende Zusagen der gewünschten Art schon jetzt zu geben. Die Staatsregierung hat dabei aber auch, wie der Eisenbahnminister im Plenum ausführte, sich klipp und klar, ohne jeden Vorbehalt, bereit erklärt, falls der Kanal wirtschaftliche Verschiebungen zur Folge haben würde, die dadurch hervorgerufenen Mißstände zu beseitigen.

Daß dies kein leeres Wort ist, hat für Schlesien der Minister für Handel und Gewerbe des weiteren nachgewiesen. An der oberschlesischen Industrie ist der preussische Staat mit einer Reineinnahme von 8 Mill. M. betheilig, und hat also selbst das unmittelbare Interesse, die schlesische Industrie verkehrspolitisch nicht in Nachteil kommen zu lassen. Was diesen Punkt anbelangt, so hat auch der Abg. v. Eynern und sicher in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses, ganz unbeschadet der Stellung zur Vorlage, dargelegt — wir folgen dem stenographischen Wortlaut:

„Der Verkehrsminister hat in Bezug auf diese Ansprüche, im Falle wirkliche Verschiebungen eintreten sollten, die Erhöhung der Maßnahmen zugesagt, die einen Nothstand beseitigen könnten. Zu letztem wollen wir es aber doch in Schlesien nicht kommen lassen, bis die industrielle Entwicklung sich dorten ebenso entfalten kann wie am Rhein. Es ist ja auch im Ministerium die Anregung zur Regulierung der Gebirgsflüsse im Obergebiete durch Thalperren sehr vorgeschritten, die Errichtung eines Um- schlagshafens in Oppeln steht in Aussicht und die Vorarbeiten für die Regulierung der mittlern und oberen Ober sind beendet. Man wird ja weiter gehen; Niemand wird diese Vorlage für den Abschluß der Kanalverbindungen überhaupt ansehen. Es ist doch selbstverständlich, daß wir bei den günstigen Naturverhältnissen unseres Landes hier weiter fortfahren müssen. Weshalb sollten wir die Anregungen von Schlesien zurückweisen und sagen: Wir im Westen wollen Alles haben, ihr sollt nichts haben! Ebenso werden andere Kompensationsansprüche in der Kommission Berücksichtigung finden müssen.“

Die Kommission hat aber nicht nur diesen Gesichtspunkt zu seinem Recht kommen zu lassen, sondern auch noch manches andere auszugleichen, was verstimmt aus der ersten Lesung ins Land hinaus gewirkt hat. Das ist der erregte Widerspruch, den die genannten Minister alle drei gefunden haben, als sie mahnten, Sonderinteressen, persönliche und regionale, zurückzudrängen, und vorgefaßte Meinungen nicht trotz besserer Gründe festzuhalten, und dessen eingedenk zu bleiben, daß nach der Verfassung der einzelne Abgeordnete das ganze Land vertritt. Der Landwirtschaftsminister hat persönlich dafür ein so glänzendes Beispiel gegeben, und es würde der Autorität des Abgeordnetenhauses nicht frommen, wenn es sich in der Sorge um das allgemeine Staatswohl durch die Uneigennützigkeit höherer Staatsbeamter übertreffen lassen wollte.

Aus den Kommissionsberatungen.

Die Postkommission berathet, wie schon kurz gemeldet, den Artikel 2 des Postgesetzes und zwar die angefochtene Bestimmung über die Einschränkung der Beförderung durch expresse Boten. Die Bestimmung lautet: Die Beförderung von Briefen und politischen Zeitungen gegen Bezahlung durch expresse Boten oder Führen ist gestattet. Doch darf ein solcher Expresse nur von einem Abfahnder abgeholt sein, postzwangspflichtige Gegenstände nur bis zu einem Gesamtgewicht von 5 Kilogramm befördern und dem Postzwang unterliegenden Gegenstände weder von Aemtern mitnehmen noch für andere zurückbringen. Während der Beförderung darf ein Wechsel in der Person des Boten nicht stattfinden. Die Berathung war lang und eingehend; ihr Ergebnis war, daß dem Antrage des national-liberalen Abg. Dr. Hoffe entsprechend, die ganzen von der Regierung neu eingeforderten Beschränkungen mit 20 gegen 5 Stimmen ge-
freuen wurden.

Zu einem entscheidenden Entschlusse kam, wie ebenfalls schon gestern kurz erwähnt, in zweiter Lesung die Reichstagskommission für das Invalidenversicherungsgesetz, und zwar über die Bildung eines Gemein- und eines Sondervermögens. Gegen die Stimmen der Sozialdemokratie wurde diese Bestimmung, wie folgt, formulirt:

„Jede Versicherungsanstalt verwaltet ihre Einnahmen und ihr Vermögen selbstständig. Aus denselben sind die von allen Versicherungsträgern gemeinsam aufzubringende Last (Gemeinlast) und die den einzelnen Versicherungsträgern verbleibende Last (Sonderlast) zu decken.“

Die Gemeinlast wird gebildet durch drei Viertel sämtlicher Altersrenten, die Grundbeiträge aller Invalidenrenten, die Rentenabrundungen.

Alle übrigen Verpflichtungen bilden die Sonderlast der Versicherungsanstalt.

Zur Deckung der Gemeinlast werden in jeder Versicherungsanstalt vom 1. Januar 1900 ab vier Zehntel der Beiträge buchmäßig ausgegeben (Gemeinvermögen). Dem Gemeinvermögen sind für seinen buchmäßigen Bestand von der Versicherungsanstalt Zinsen gutzuschreiben. Den Zinsfuß bestimmt der Bundesrath für die in § 20 bestimmten Zeiträume einheitlich für alle Versicherungsanstalten. Ergibt sich bei Ablauf der in § 20 bezeichneten Zeiträume, daß das Gemeinvermögen zur Deckung der Gemeinlast nicht ausreicht, oder nicht erforderlich ist, so hat der Bundesrath für den nächstfolgenden Zeitraum über die Höhe des dem Gemeinvermögen zu überweisenden Theils der Beiträge unter Ausgleichung der entstandenen Fehlbeträge oder Ueberschüsse zu beschließen. Eine Erhöhung des dem Gemeinvermögen zu überweisenden Theils der Beiträge bedarf der Zustimmung des Reichstags.“

Damit ist die Reform der Alters- und Invalidenversicherung, die die Bildung eines Gemeinvermögens für alle Anstalten zur Voraussetzung hatte, über ein Haupthinderniß hinweg, und der Verwirklichung um ein ganz erhebliches Stück näher gerückt.

Der Dreifus-Prozess und die Auslagen.

Die vereinigten Kammern des Kassationshofes haben beschlossen, in einer der nächsten Sitzungen den Hauptmann Freyherr zu übernehmen und General Rogot in Bezug auf seine Auslagen über Henry dem Untersuchungsrichter Vertulus gegenüber zu stellen, ferner den Staatsrath Lepine zu übernehmen, der im Jahre 1894 Polizeipräsident war und den Verhandlungen des Kriegsgerichts gegen Dreifus vom Anfang bis zu dem Augenblick beizubehalten, wo das Kriegsgericht ins Berathungszimmer eintrat. Die Antirevisionisten behaupten, die Mitglieder der Kriminalkammer hätten sich gegen diese neuen Vernehmungen gewehrt. Die Revisionisten zeigen sich damit jedoch sehr einverstanden.

Die Agence Havas meldet: Wir erfahren aus guter Quelle, daß die vereinigten Kammern des Kassationshofes in der geheimen Sitzung am 19. d. keinen endgiltigen Beschluß hinsichtlich der Gegenüberstellung Vicquarts und Vertulus mit General Rogot, noch weniger hinsichtlich des Verhörs des Majors Freyherr hätten gefaßt haben. Die von mehreren Blättern hierüber gebrachten Nachrichten sind mindestens verfrüht. Die vereinigten Kammern mußten sich in einer geheimen Sitzung abermals versammeln, um die unterbrochene Berathung fortzusetzen und haben sich auf den 21. d. berathet, weil die Kriminalkammer noch zahlreiche Einspruchserhebungen zu prüfen hat. Es verlaute, der Kassationshof werde heute General Chanoine und Paleologue vernehmen. Im Justizpalast verlaute, Ballot-Beaupre werde seinen Bericht vor dem 29. April beenden haben. Unter diesen Umständen dürfte die Entscheidung des Kassationshofes Ende der ersten Woche des Mai, also nach dem Zusammentritt der Kammer fallen. Wir fügen hinzu, daß nach einem beharrlich sich behauptenden Gerücht im Justizpalast die Mehrzahl des Kassationshofes der Revision feindlich zu sein scheint und zwar entsprechend der Ansicht des Berichterstatters. Es würde dann nur die Entscheidung der Frage, ob der Spruch des Kriegsgerichts auch annullirt werden soll, noch erübrigen.

Dem „Temp“ zufolge hat Kriegsminister de Freycinet im letzten Ministerrath einen Brief verlesen, den er von Vicquart erhalten. Vicquart erklärte darin, daß er zwar von diesen der durch den „Figaro“ enthaltene Nachrichten gegen ihn bereits Kenntniß gehabt habe, daß ihm aber nun auch noch neue bekannt geworden seien. Vicquart verlangt, bevor er vor seinen bürgerlichen und militärischen Richtern erscheine, eine Untersuchung über die Nachrichten des Generals Gonse, du Patys und des Personals des Nachrichtenbureaus. Er erinnert an die hauptsächlichsten Hindernisse, die seinem Werke in den Weg gelegt wurden, unter Anderem an die Fälschung Wehlers, den Artikel des „clair“ vom 15. September 1896, die Berichte des Agenten Guenee vom 30. Oktober und 21. November 1896, an den Artikel des „Matin“ vom 10. November 1896, an die Fälschung Henrys, an die Telegramme „Speranza“, „Blanche“ u. s. w. Vicquart erinnert besonders an den Widerstand Gonse's und hofft, den richtigen Weg eingeschlagen zu haben, indem er sich an den Kriegsminister wandte, um wolle Licht auch in seine Angelegenheit zu bringen.

Aus dem bayerischen Landtage.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten fand gestern der Antrag Luy zur Berathung, der das Staatsministerium auffordert, im Bundesrath für die Erhaltung der Privatnotenbanken, gegen die Beschränkung des Diskontofußes der Privatnotenbanken zu wirken. Redner aller Parteien befragten den Antrag, Finanzminister Dr. v. Riedel erklärte, die Tendenz des Antrages sei ihm sympathisch. Er bitte um einstimmige Annahme mit dem Vorbehalt, daß man auch dem Reiche gebe, was dem Reiche zutomme. Der Minister hebt nachdrücklich die Verdienste der Reichsbank um die Hütung des Gold- und Baarschages hervor, die den Deutschen Vortheil bringe. Die Privatbanken dürften niemals die Diskontopolitik der Reichsbank durchkreuzen. Auf eine gelegentliche Aeußerung des Abg. Jaeger erklärte der Ministerpräsident, in der Eisenbahnpolitik sei der Süden nicht vom Norden überboten worden. Die bayerische Eisenbahnverwaltung stehe zu Preußen in freundschaftlichem Verhältniß. Eine Eisenbahngemeinschaft sei für Bayern kein Bedürfniß und sei niemals von Preußen angetagt worden. Hier- auf wird der Antrag Luy einstimmig angenommen.

Die Steigerung des internationalen Wettbewerbs.

Durch die beispiellos glänzende Entwicklung des amerikanischen Außenhandels hat sich für die Konkurrenzstaaten die Nothwendigkeit herausgestellt, ihre Anstrengungen zur Förderung des Außenhandels zu steigern. Namentlich fühlt sich England von den jüngsten Erfolgen der amerikanischen Konkurrenz gegen die englische Industrie betroffen. Man strebt in London die Schaffung eines besonderen Handelsnachrichtendienstes an, um das informativste Material aus den Auslands-Konjunkturberichten für die einheimische Geschäftswelt zweckdienlicher zu verwerten. In den drei ersten Weltandelsländern betrug:

	die Einfuhr	
	1890	1898
	Millionen Mark	
Großbritannien	5 594,7	9 412,0
der Vereinigten Staaten von Amerika	3 458,3	2 893,2
Deutschlands	4 145,6	5 477,5
Zus.	16 198,6	17 802,7

	die Ausfuhr	
	1890	1898
	Millionen Mark	
Großbritannien	5 589,0	4 688,0
der Vereinigten Staaten von Amerika	3 058,2	5 388,3
Deutschlands	3 328,5	4 001,7
Zus.	12 205,7	14 008,0

Von der Friedenskonferenz.

In den Niederlanden sieht man in offiziellen wie in der Bevölkerungskreisen der Friedenskonferenz mit recht gemischten Gefühlen entgegen. Die niederländische Regierung hatte, wie der „Inl. Corr.“ von unterrichteter Seite aus dem Haag berichtet wird, bei der Uebernahme der Einberufung der Friedenskonferenz es als selbstverständlich angesehen, daß auch die Bureaukraten eine Einladung erhalten würden. Dies war um so mehr zu erwarten, da ja auch Bulgarien anfangs auf die Liste der Einzuladenden gesetzt war. Gleichzeitig mit dem Einspruch der Türkei gegen die Zulassung Bulgariens erfolgten jedoch auch Vorstellungen Englands in Petersburg, um die Ausschließung Transvaals durchzusetzen. Der Zar gab dem Wunsch Folge, so daß die niederländische Regierung in die Zwangslage versetzt war, entweder die Abhaltung der Konferenz im Haag zurückzuweisen oder der Zurücksetzung Transvaals zuzustimmen. Eine Anfrage bei der Regierung des Oranje-Freistaates, ob dieser die Einladung annehmen werde, wenn Transvaal ausgeschlossen bleibe, beantwortete Präsident Steyn dahin, daß er eine Einladung des Oranje-Staates in diesem Falle als eine Beladigung der gesammten niederländischen Bevölkerung Südafrikas ansehen würde. Wie die Stimmung in Holland sonst ist, ergibt sich daraus, daß die von dem niederländischen Friedenskomitee aufgestellte Adresse an den Zaren zwar 170 000 Unterschriften erhalten hat, nachdem sie in allen Kaufhäusern und Schankwirtschaften wochenlang ausgelegt war; aber keine Zeitung hat die Adresse empfohlen, da die gesammte Presse übergingelommen war, angeführt der Vergewaltigung Finlands jedes Lob des Zaren zu vermeiden. Die gleiche Haltung wollen die Zeitungen auch während der Konferenztagung beobachten.

Die Deutschen in Amerika.

Die unter den Deutschamerikanern entstandene Bewegung gegen die deutschfeindliche amerikanische Presse nimmt immer größere Dimensionen an. Jetzt ist auch von den deutschen Vereinen, Logen und Kirchengemeinden von Kansas City, im Staate Missouri, sowie den Deutschen in den Nachbarstädten eine große Massenversammlung anberaumt worden, um „gegen die Heberden der anglo-amerikanischen Presse Deutschland gegenüber und gegen den Abschluß eines Bündnisses der Vereinigten Staaten mit England oder irgend einer anderen fremden Macht zu protestiren“. In allererster Linie richtet sich dieser Protest gegen das in Kansas City erscheinende amerikanische Blatt „Kansas City Star“, das in der unerschämtesten und gemeinsten Weise gegen Deutschland und bei der Gelegenheit gegen alles Deutsche überhaupt, auch hier zu Lande, gehetzt hat. Auch in Davenport, im Staate Iowa, planen die Deutschen eine imposante Kundgebung gleichen Charakters. Selbst die dortigen deutschen Veteranen des amerikanischen Bürgerkrieges, die wie alle diese Veteranen gewöhnlich fast amerikanisiert sind, haben sich bei dieser

Begegnung ihrer Abstammung erinnert und werden an der Proklamierung teil nehmen. Sogar bis weit hinunter nach dem Süden erstreckt sich bereits nach einer Korz. der W. Ztg." aus New York die Bewegung der Deutschen gegen alle Angelegenheiten. So hat z. B. die hochangesehene „Magnolia-Loge“ der „Hermannsöhne“ in Houston, Texas, einen Aufruf zu einer Massenversammlung nach dem Vorbild aller übrigen erlassen. Die amerikanische Presse, vor Allem die mit McKinley durch Dill und Duna gehende Expansionspresse, wollte die deutsch-amerikanische Opposition anfangs lachend überhören. Seitdem das unscheinbare Wädeln aber zum reißenden Strom geworden ist, schimpft sie nun in allen Tonarten über die Deutsch-Amerikaner und wirft ihnen unpatriotisches oder was hier noch als schlimmer gilt unamerikanisches Betragen vor.

Die samoanischen Wirren.

Mit der Überschrift „Ein wenig Licht über Samoa“ veröffentlicht die „Truth“ ein Schreiben des früheren langjährigen amerikanischen Vizekonsuls auf Samoa, Lloyd Osbourne, das die Religion als wesentliche Ursache der gegenwärtigen Samoawirren bezeichnet. Der Londoner Missionarverein könne den Samoanern an einen christlich-katholischen Samwatanig nicht ertragen. Darum werde mit englisch-amerikanischen Waffen Kampf gegen Mataafa, der das ganze Land, obwohl es überwiegend protestantisch ist, hinter sich habe, unterstützt. Der Oberrichter Chambers sei gänzlich in den Händen der englischen Missionare, daher seine Entscheidung zu Gunsten Tanus. Der Brief schließt: „Es kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß in der Angelegenheit Mataafa-Tanu Deutschland im Recht und die Haltung des Generalkonsuls Kose durchweg lobenswerth gewesen ist. Wir, die Engländer und Amerikaner, sind grausam, brutal und im Unrecht.“

Hörsamkeiten und Persönliches.

Der frühere Gouverneur Major von Wisemann kehrt im Beginn des Mai aus Deutsch-Südwestafrika nach Deutschland zurück. Der deutsche Botschafter in Köln, Kardinal Krumpholtz, ist schwer erkrankt, befindet sich aber in Besserung. Der Präsident der königlichen Eisenbahndirektion Essen, Lohr, ist in den Vorstand der allgemeinen Rheinbahn-Gesellschaft gewählt worden und wird dieses Amt nach Austritt aus dem Staatsdienst antreten.

Der Herzog von Connaught ist mit Familie in Gotha eingetroffen.

Oberst Graf Nolte, bisher Militärattaché bei der Botschaft in Wien, wurde unter Befassung seines Verhältnisses als Jageladjutant zum Kommandeur des Leib-Räuflieregiments Nr. 1 ernannt. Jageladjutant Rittermeister v. Hilow zum Militärattaché bei der Botschaft in Wien; Generalmajor v. Deines, Obergouverneur der kaiserlichen Prinzen, ist zum Generalleutnant befördert.

Der König von Sachsen ernannte gestern im Beisein der Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses die deutsche Kunstausstellung in Dresden für 1899.

Der hessische Finanzminister Dr. Röhlen, der sich vor Wochen im Krankenhaus zu Charlottenburg einer schweren Operation unterzogen hatte, ist nach Darmstadt zurückgekehrt und nimmt seinen Dienst wieder auf.

Mit dem Kaiser wich, wie der „Schwab. Merkur“ berichtet, voraufrichtig auch die Kaiserin zu den Kaiserfesten im September nach Stuttgart kommen. Der Hof wird dem Vernehmen nach im Juli und August im Schloß Friedrichshafen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen. Der Reichskanzler Fürst Friedrichshagen Aufenthalt nehmen.

ollen erneut Verläufe damit vorgenommen werden. Bei jedem Anmarsch werden für 4 Kompagnien jezt und namentlich im Sommer längere Übungsmärsche beabsichtigt, bei denen die besten Mannschaften Verläufe mit reinem Zucker mit Kaffee- oder Citronenzugabe, in Wasser in den Trinkbüchern aufgelöst, angeheißt werden, um zu ermitteln, ob sich dadurch Strapazen leichter ertragen lassen.

In Berlin und Vororten sind jezt 101 Gastwirtschaften für das Militär gesperrt wegen des in diesen Lokalitäten vorhandenen sozialdemokratischen Verfalls.

Die „Korb. Allgem. Ztg.“ schreibt: verschiedene Blätter fahren fort, das Staatsministerium betreffend die Kanalvorlage als unzulässig hinzustellen und insbesondere den Vizepräsidenten des Staatsministeriums als wenig interessiert an der Durchbringung der von ihm selbst mit eingebrachten Vorlage zu bezeichnen. Diejenigen, die auf eine Uneinigkeit im Staatsministerium spekulieren, werden sich durch den weiteren Gang der Verhandlungen bald enttäuscht sehen. Es kann sein, daß das gesamte Staatsministerium einmütig für die Vorlage eintritt.

Drei Angehörige des sozialdemokratischen Konsumvereins für den Plauenschen Grund verurtheilt ausländische Fleischhändler, die mit 474 Mark hätten verurteilt werden müssen, ohne daß dieses gefahren war. Sie wurden von dem Dresdener Landgericht zu je 1896 Mark Strafe verurtheilt, auch müssen sie den Einziehungswert des Fleisches mit 3918 Mark bezahlen.

Der ansehnliche Rechtsanwalt Dr. Diehlmann theilt mit, daß er sein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Kassel-Hofgeismar-Anteln aus Rücksicht auf den niedrigen

Dr. Pauterbach wird eine Expedition nach Neu-Guinea unternehmen, um im Bismarck-Gebirge das Vorkommen von edlen Metallen festzustellen.

Nach dreitägigen Verhandlungen nahm die Zweite hessische Kammer in namentlicher Abstimmung mit allen gegen acht Stimmen den Antrag an, die Regierung zu ersuchen, bei den Landtagswahlen das direkte Wahlsystem einzuführen. Das an die Regierung gerichtete Ersuchen wegen Befreiung der bestehenden Beschränkungen in Betreff der Steuerzahlung und Einführung von Wahllokalen fand Annahme, dagegen wurde der Antrag Daniels, die Wahlen am Sonntag vorzunehmen, abgelehnt.

Wie aus Osnabrück berichtet wird, erstellte das Marineministerium die Weisung, auf den dortigen Werften Maßnahmen zu treffen, durch welche die Schiffsbauthätigkeit, behufs Vermehrung der Schwarzmeer-Flotte, wesentlich erhöht wird.

26 von den jüngst verhafteten russischen Studenten, die am schwersten kompromittirt erschienen, dürften nach Sibirien deportirt werden.

Die bulgarischen Blätter beharren, entgegen allen anderweitigen Nachrichten aus der letzten Zeit, bei der Behauptung, daß sich auch Bulgarien an der Abrüstungskonferenz in Haag betheiligen werde.

Der portugiesische Minister des Aeußeren, in der Kammer interpellirt, erklärte, die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrages mit Deutschland näherten sich dem Abschluß.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 20. April.

Das Haus setzt die Beratung der Gewerbenovelle fort.

Abg. Dr. Hise (Centr.) hält den Antrag Wassermann nur für die Konsequenz der bereits bestehenden Bestimmungen. Es werde keine Schwierigkeiten machen, in der Kommission sich darüber zu einigen. Redner begrüßt auch freudig den Antrag des Frhrn. Heyl zu Herrensheim als erneuten Vorstoß gegen die Hoffände in der Hausindustrie. Der Antrag dürfe zu einer Resolution führen. Die Kontrolle im Konfektionsgewerbe würde sich nur durch Kontrolle der Arbeitslohngebühren der Prinzipale ermöglichen lassen. Eine unmittelbare Kontrolle der Hausarbeiter sei unmöglich. Seine Partei stehe im Prinzip auf dem Standpunkte des Regierungsentwurfs. Zu weit gehen jedoch die Bestimmungen über die Einkündigungsfrist bei der Zustimmung von zwei Dritteln der Interessenten vielleicht durchführbar. Besondere Berücksichtigung verdienen die Schneider und Bureauarbeiter bei Rechtsanwältinnen. Eine weitere Ausbildung der Lohnbücher und Zettel sei sehr erwünscht. Die betreffenden Bestimmungen würden hoffentlich noch in dieser Session verabschiedet.

Abg. Benzmann (Freis. Vp.): In den Anträgen drängten sich gute und schlechte Bestimmungen. Wie werden abwarten, ob die von der Kommission gegebene Bilanz mehr an Vorzügen enthält. Manches im Gesetzentwurf ist absolut gut, so die generelle Verdringung der Wäckerweissen und die Bestimmung, daß für Kleider- und Wäschekonfektion Lohnbücher oder Arbeitszettel vorgeschrieben werden. Die Lage der Handlungsgeschäften und Beihilfen gegenüber den Prinzipalen ist auf dem Gebiete der Kraftausnutzung geradezu unerträglich. Wohl

merkung, mein Fräulein, daß Sie, obwohl Sie vorzüglich Holländisch sprechen, in Batavia sehr wenig mit Holländern verkehrt zu haben scheinen. Wenigstens ist unter den dortigen Holländern Sitte, daß nicht allein der Gastgeber sich seinem Gäste gegenüber höflich und aufmerksam erweist, sondern daß auch der Gast die Artigkeiten seines Wirthes nach Möglichkeit erwidert.“

„Bapa,“ sagte hier Uva mit einem stehenden Blicke, der ihn zum Schwärzen aufzufordern schien, und dann schaute sie mit ängstlicher Spannung Leonie an, was diese zu der sehr deutlichen und die Pflichten der Höflichkeit eigentlich hart verlesenden Zurückweisung wohl sagen würde. Sie erwartete zum Wenigsten eine gereizte oder doch geringe Antwort des jungen Mädchens, aber nichts Deraußerartiges erfolgte. Ruhig und beinahe gleichgültig erwiderte sie:

„Ich kann wirklich Herrn Vanderweide nicht dankbar genug dafür sein, daß er mich in Ihr Haus aufgenommen hat. Denn nicht genug damit, daß Sie mich in Ihr Haus aufnahmen, was Sie gar nicht nöthig gehabt hätten, — unterziehen Sie sich auch der Mühe, mich darüber zu belehren, wie ich mich im Umgange mit Holländern zu benehmen hätte. Als ich vor einigen Monaten zu einer Soiree bei dem Herrn Gouverneur in Valkenburg eingeladen war, sagte mir derselbe viele Artigkeiten, aber so gültig, auch meine Manieren torrigieren zu wollen, war Es. Geringes doch nicht. Ein derartiges Wohlwollen sollte mir erst hier in Nieuw-Amsterdam bewiesen werden.“

Herr Rups war bei dieser Antwort bald roth und bald blaß geworden. Er wachte sich vor Verlegenheit kaum mehr zu fassen, und es dauerte eine geraume Weile, ehe er, mühsam genug, zu erwidern vermochte:

„Ich glaube, daß Sie meine Worte denn doch etwas falsch aufgefaßt haben, mein gnädiges Fräulein. Ihnen allein eine Lektion im Anstande ertheilen zu wollen, lag mir gänzlich fern, meine Worte hatten lediglich den Zweck, Sie zu veranlassen, etwas aufzuräumen, etwas Fröhlicher unter den Fröhlichen zu sein. Sollte ich Sie also vielleicht irgendwie verlegt haben, so bitte ich recht sehr um Entschuldigung.“

„Es würde unflug von mir sein, wenn ich mich durch Ihre Bemerkung verletzt fühlen wollte, wo Sie der Einzige in diesem fremden Lande sind, an den ich eine Empfehlung bestimme,“ lautet die mit un-

ständig verfehlt sei die Bestimmung über die Mittagspause. Die fünfzig Minuten Mittagspause sei das Mindestmaß. Der Kaiserlich in die einzelnen Branchen getheilt zu bestimmen. Eine sehr bedeutsame Bestimmung enthalte der Artikel über Schlichtungswesen, der unter Händen eingeführt werden könne. Bei Konfessionszwang für Gewerbetreibende, Agenten würden wunderliche Blößen gezeitigt werden. Bei den Arbeiterangelegenheiten müsse man unterscheiden zwischen niedrigen Stellenvermittlern und solchen, die für die Industrie und Wasserversorgung arbeiten. Als Redner auf die Geldgier der Agenten bei der Stellenvermittlung zu sprechen kommt, wird er vom Präsidenten aufgefordert, zur Sache zu sprechen. Sehr unglücklich sei die Fassung der Bestimmungen über die Hausarbeit. Die Polizei sei zur Kontrolle nicht sachverständig genug. Redner hat gegen den Antrag Wassermann nichts einzuwenden und ist mit der Kommissionsberathung einverstanden.

Abg. Köstler (Deutschn.) Die Stellenvermittler sollten nicht konfessionsfähig gemacht werden. Diese Bestimmung gehe zu weit. Anders sei es, der Vermittlerin die Gewerbeconcession zu erteilen, wenn sie sich Vergehungen zu Schulden kommen lassen. Die Anträge des Abg. Heyl zu Herrensheim, die weit über die Vorlage hinaus gingen, seien dankbar zu begrüßen. Die Opposition des Frhrn. v. Stamm gegen die Anträge sei einseitig. Ob die Arbeiterbeschwerden soweit ausgehebt werden könnten, wie die Abg. Heyl und Wassermann wollten, sei aber fraglich. Unzweifelhaft sei es, daß die Kontraktversicherung auf die Hausindustrie ausgedehnt werden müsse. Die Einführung der Minimallohnzeit sei zu billigen. Im Einzelnen seien noch einige Verbesserungen angebracht.

Abg. Frhr. von Herrensheim (natl.) protestirt dagegen, daß kein Antrag nach dem Abg. Benzmann Agitationsmaterial sein soll, und verteidigt seinen Antrag gegen die geführten Ausführungen des Staatssekretärs; dessen Schere über den Versuch, den gewerblichen Arbeitern eine ausreichende Erziehung zu sichern, zumal wo Naturalien den Lohn ausmachen, seien wenig erfreulich gewesen. Man könne recht wohl Handwerker, Hausindustrie und Fabrikbetrieb klar bestimmen, wie sie auch von der Rechtsprechung als feststehend angenommen wurde. Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Kehnliche Bestimmungen des von der Regierung vorgelegten Entwurfs für Fleischbeschau seien von v. Heyl und seinen Freunden bestig bekämpft worden. Die Regierung nehme in die jetzige Novelle neue Bestimmungen auf, die auch ihre Schwäche haben. Die Anweisung v. Heyl werde von der Regierung freudig aufgenommen. Die Berechtigung der Hausarbeiter, daß eine ausreichende Kontrolle eingeführt werde, habe er ausdrücklich anerkannt. Er wünsche die Vermehrung der Aufsichtsbesonnen. Eine Kontrolle der Verpackung der Hausarbeiter sei unmöglich, sie würde die ganze staatliche Einrichtung auf die Hausindustrie überführen.

Abg. Koss (D. Reform.) Ist im Gegensatz zu Benzmann über die weitere Einschränkung der Gewerbefreiheit erfreut und im Allgemeinen mit dem Regierungsentwurf einverstanden. Namentlich ausserordentliche Regelung der Ruhezeit sei wünschenswerth.

Abg. Hehl (Soz.): Seine Partei würde gern bei Befreiung von Unbehörden mit. Namentlich auf dem Gebiete der Stellenvermittlung herrschten die größten Mißstände. Man sollte staatliche oder kommunale Arbeitsnachweise einrichten. Die Bestimmungen für Konfektions- und Wäschebranche ergäben, man solle sie auch auf die Textil- und Tuchbranche ausdehnen. Unbegründbar seien die Bestimmungen über die Mittagspause von Handarbeit. Der Antrag Heyl sei wohlwollend, aber nicht durchzuführen. Die Vorarbeiten im Schontageweise ließen sich leicht umgehen.

Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky erklärt sich im Allgemeinen mit dem Vordemter einverstanden, und führt einzelne Punkte an, wo diesem Irrthümern unterlaufen seien. Wesentlich sollen Forderungen angefaßt werden, um die deutsche Arbeiterbeschäftigung zu der anderer Länder verhalte. Für einheitlichen Lebenslohn müßte sich die zwei Drittel-Mehrheit sämtlicher Landesparlamente oder einer Branche erklären.

Abg. Camp (Rp.) polemisiert gegen Benzmanns Angriffe auf die Agenten.

Abg. Frhr. v. Stamm (Rp.) spricht nochmals gegen die Mittagspause. Der Antrag Wassermann ist über die Form der Anträge werde sich eine Verständigung erzielen lassen.

Nach einer Reihe persönlicher Bemerkungen wird der Entwurf an eine Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Präsident Graf Ballerstein bittet um zahlreiche Theilnahme an der zweiten Lesung. Beschlußfähigkeit entspreche nicht der Würde des Hauses.

Dienstag, 21. April, Nachmittags 2 Uhr: Antrag Wassermann betreffend Schichten, Antrag Hehl betreffend Arbeiterkonvention.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 21. April 1899

• **Politisches.** Die Uebertragung der für den Bezirk der kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz auf 1. April d. J. zur Vorbereitung genommenen Postinspektorstelle an den Postinspektor W. K. in Konstanz in Konstanz, sowie die Uebertragung der auf den gleichen Zeitpunkt bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Karlsruhe neu eingerichteten Postinspektorstelle an den Postinspektor Thurm in Konstanz hat die landesherliche Behörde erhalten.

• **Die Oberrheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat vorgestern mit einem neuen Dampfer „Adonia“ eine regelmäßige Schiffschiffahrt nach Straßburg eröffnet. Der kaiserliche Dampfer hatte einen Anhang mit 2 beladenen Schiffen und war sehr beladung.**

• **Ueber den Abbruch der Probefahrten des Neckardampfers „Heilbronn“** lesen wir im „Heidelb. Tagbl.“: Der Neckardampfer „Heilbronn“, der auf seiner gestrigen Probefahrt im „Niederrheinischen Rheine“ erhaltene Antwort, bei der Leonie sich ergeb. „Wozu muß ich meinen Brief vor Post bringen, und vielleicht haben Sie die Güte, einen Ihrer Diener zu veranlassen, daß er mit dem Weg zeigt.“

„Vielleicht erlauben Sie mir, daß ich Sie begleite,“ bemerkte Eva freudlich, worauf Leonie einfach dankend mit dem Kopfe nickte und sich entfernte, um sich zum Aufgange anzustellen.

„Nein, so was ist mir denn doch in meinem ganzen Leben noch nicht vorgekommen,“ rief der Hausherr zornig aus. „Diese Dame mit dem Mißblicke in den Augen und dem braunen Gesichte thut ja gerade so, als ob wir ihr gegenüber nicht viel mehr als Bediente wären! Ihr Benehmen ist wirklich mehr wie unerschämte und wäre nicht der Empfehlungsdienst Vanderweide's da, dann würde ich sie sofort eruchen, etwas ortiger zu sein oder sich ein unermitteltes Unterkommen zu suchen. Es ist geradezu unerträglich, in seinem eigenen Hause eine Person um sich zu haben, die uns mit einer hochmüthigen oder selbst feindlichen Nichtachtung gegenübertritt.“

„Beschuldigen Sie das Fräulein feindselig gegen uns gefinnt sein sollte, ist mir unfahr,“ meinte Eva lächelnd. „Nach meiner Ansicht ist sie durch irgend etwas, vielleicht durch ein schweres Mißgeschick, ungewollt hart mißthunnt oder gereizt, ein Zustand, der indessen hoffentlich nicht mehr lange anbauern wird.“

„Und ich sage Dir trotzdem, daß ich mich nicht läusche, Eva; beobachte einmal genau die Miße, die sie mir zuweilen zudehrt. Du wirst mir allodann zusehen müssen, daß in ihren Augen ein Mißbruch liegt, der unwillkürlich an geheimen Rath erinnert.“

„Der an geheime Sorgen, Bapa. Nein, Du irrst Dich, wenn Du etwas Derartiges anminnt, wofür bei Leonie doch absolut keine Veranlassung vorliegen könnte. Ich sehe in ihr nur eine Unglückliche, und ich werde mir von jetzt an alle erdenkliche Mühe geben, um sie aufzuheitern und ihr Bekümmern zu gewinnen.“

„Das Letzte dürfte Dir wohl schwer werden,“ meinte Herr Rups kopfschüttelnd, „denn von ihrer inbisherigen Mutter oder ihrem inbisherigen Vater scheint sie ein Theil inbisheriger Verschuldung und Verschlossenheit geerbt zu haben. Am liebsten wäre es mir, wenn die Schicksalsgötter des Herrn Vanderweide bereits wieder aus unserm

Die Indierin.

Von G. Strander.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Herr Rups versuchte sein Bestes, um etwas Leben in die Unterhaltung zu bringen, er fragte Leonie, wie der Gesundheitszustand des Herrn Vanderweide sei, ob ihre Reise glücklich verlaufen wäre, wie es ihr hier in Holland gefiele und hgl., aber stets erhielt er nur dieselben kurzen und monotonen Antworten, die seine Geduld mitunter fast auf die Probe stellten.

Dar ich vielleicht fragen, was für eine Angelegenheit Sie hierher geführt hat,“ meinte er endlich. „Ich will natürlich nicht indistret sein, sondern ich möchte Ihnen nur eventuellen Falles meine Dienste anbieten, zur leichteren und rascheren Erledigung Ihrer Angelegenheit.“

„Seiner Zeit sollen Sie Alles erfahren,“ erwiderte sie kühl. „Vorläufig möchte ich die Sache noch als Geheimniß betrachten.“

„In Ihrer Geheimnisse möchte ich natürlich nicht eindringen,“ versetzte er förmlich, wobei er sich nicht enthalten konnte, mit den Fingern nervös auf den Tisch zu trommeln, und das veranlaßte Eva, die wohl wahrte, wie weit man die Geduld ihres Vaters in Anspruch nehmen durfte, sich in das Gespräch zu mischen.

„Es kam mir gestern bereits so vor,“ sagte sie in verlegener Tone, „als läge auf dem Herzen des Fräuleins ein geheimes Kummer, den sie keinen Augenblick verbergen könne. Vielleicht gelingt es mir mit der Zeit, Fräulein Matore zu veranlassen, daß sie mir die Ursache ihrer unglücklichen Stimmung mittheilt, und dann werde ich sie lieber zu trosten wissen.“

„Ist es von hier aus weit bis zur Post?“ frag Leonie mit einer Mißbilligung, als hätte sie die Wellenwende Bemerkung Eva's überhaupt nicht gehört, und das war für Herrn Rups denn doch zu viel.

„Von hier bis zur Hauptpost sind es etwa 10 Minuten,“ sagte er mit scharfer Betonung. „Im Uebrigen erlaube ich mir die Be-

„Kaiser“ fahrgesessen war, wurde Mittags 1 Uhr von einem Reisenschiff...

Der Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogthum Baden hat seinen Jahresbericht für 1898 veröffentlicht...

Patent-Affäre. Mitgetheilt durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patentanwalt in Magdeburg...

Kaufe wäre. Ihre Gegenwart ist für mich ungemüthlich und selbst einigermaßen unheimlich.

Den Sie zuweilen an solchen? fragte Leonie mit leiser Ironie, worauf Eva in herzlichem Ton erwiderte: „Ja nicht, wohl aber Sie, wie ich deutlich bemerkt habe.“

Waren Deckel hängt. G. Rhode, Kaiserlautern. — 11269 Copiepreffe mit von Hand oder Fuß niederbedrehtem, gelenkig an das vordere Ende einer aus das andere Ende drehbaren Platte angereinigtem Freischmelz...

In Audienz empfangen wurde vorgestern vom Großherzog Herr Konstantin Kreuzer von Mannheim.

Städtische Anzeigen. Aus Mainz, 20. April wird berichtet: In dem gestrigen Termin der Vergebung von 8 Millionen Mark 8/100...

Ein Schildkrötenhähnchen in Karlsruhe. Aus Karlsruhe, 20. April wird und geschrieben: Eine nette Geburdsprobe haben die Bewohner der Karl-Friedrichstraße...

An der hiesigen Realschule für Frauen und Mädchen beginnt am Montag, 22. Mai, ein neuer Unterrichtskursus.

Zu der Angelegenheit der Ableitung der Mannheimer Schmutzwasser in den Rhein hat, wie die „Südd. Reichspost“ erzählt, das Großh. badische Ministerium...

Sitzung des Bezirksraths vom 20. April. Genehmigt wurden folgende Wirtschaftsgesuche: ohne Branntwein: der Albertine Schröder...

Wuntes Feuilleton.

Zur Friedenskundgebung. Von Schmidt-Gabanik. Ich gerade zur rechten Zeit ein Wundchen Zeitgefühl ersahnen, die „Stechpalmenzweige“ heißen. (A. Boll, Berlin.)

Wunderhahn. Wie fabelndes Geschmeide müssen am lästigen Frühmorgen die Sterne blitzen und über das Moos des Hochgebirgs...

Adam Keller, P. 4, 4, des Gustav Müller in T. 6, 2, des Michael Hertlein in Freudenheim, Leopoldstraße 476, des Emil Rannigier...

Der Mannheimer Ruderverein „Amicitia“ hat diese Woche sein Sommerlokal im Bootshaus wieder bezogen und veranstaltet...

Stadtpark. Am Sonntag, 23. d. wird die Milchsuranstalt eröffnet. Den Vorbesuchern dürfte die Mittheilung gewiß angenehm sein...

Goldfischtheater. Zum Benefice für Frau Dr. Keresbaum gelangt heute, Freitag, 21. April, zum ersten Male das oberbayerische Volksstück „Die schöne Klosterhäuerin“ zur Aufführung.

Hochwasser. Wie aus Heilbronn telegraphisch mitgetheilt wird, ist daselbst der Rhein seit gestern um 150 Centimeter auf 350 Centimeter gestiegen.

Eine fette Zeitungsentente. Das „Frankenholzer Tageblatt“ bringt die überraschende Nachricht, daß das Frankenthaler Brauhaus den „Hölzer Hof“ in Mannheim um eine hohe Summe erworben habe.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim. Table with columns: Datum, Zeit, Barometer stand mm, Lufttemperatur Grad C, Lufttemperatur Grad F, Feuchtigkeit Prozent, Windrichtung und Stärke, Nieder-schlagsmenge mm, Bemerkungen.

Obste Temperatur den 20. April + 13.0° Tiefste vom 20. April + 6.2°

Je doch durch den Zauber der Hochgebirgsmorgendämmerung vielfach vergolten. Gewehr und Kufad über, ein Stück Spieß und ein Fläschchen Mitternachts in die Tasche und dem Gebirge zu. Besorgten Blicks...

Verhaftung einer Taschendiebin. Aufgegriffen wurde in Mainz die 19jährige Ottilie Janson von Ludwigshafen, die wegen eines Diebstahls von Taschengeld zu 2 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war.

Wetterverhältnisse am Samstag, den 20. April. Die nach Oesterreich weiter gewanderte mäßige Depression verursacht bei uns noch immer Niederschläge, während die über dem tyrrhenischen Meer und über Nordeuropa liegende Depression in Süddeutschland eine kühle Temperatur bewirkt.

Aus dem Großherzogthum

Heidelberg, 20. April. Unsere hiesigen Aktienbanken zeigen das Bestreben, sich in eigenen den modernen Ansprüchen angemessenen Häusern zu installiren. So baut die Filiale der Rheinischen Kreditbank sich ein Geschäftshaus an der Anlage und die Oberheinische Bank hat zwei an die Universität anstoßende Häuser um 150,000 M. als Hauptziel für ein neues Geschäftshaus angekauft.

Heidelberg, 20. April. Im akademischen Krankenhaus, Barade 4, brach gestern Abend nach 10 Uhr durch unvorsichtiges Zünden der Schwefeln beim Präpariren von Nuch ein Brand aus, der zum Glück bald gelöscht werden konnte. Neben dem brennenden Object lagen in einem Zimmer 20 Schwerkranken.

Karlsruhe, 20. April. Herr Stadtpfarrer Dalbig in Buda hat definitiv die Stadtpfarrer Karlsruhe abgelehnt, und zwar aus Gesundheitsrücksichten, die er mit ärztlichen Attesten begründete.

Baden, 20. April. Wie das „Rechtblatt“ hieß, wurde Herr Musikdirektor Rothmann hierseits die Dirigentenstelle des „Liedertanz-Verein“ unter sehr günstigen Bedingungen angetragen. Herr Rothmann hat indessen den Antrag nicht angenommen, sondern wird in seiner Stellung als Dirigent des „Sängerbundes Heidenbach“ und der „Harmonie“ in Bühl verbleiben, was die beiden Vereine sowohl, wie seine vielen Gesangsschüler und Schülerinnen gewiß mit Genugthuung begrüßen werden.

Hannau, 20. April. Bei der Zwangsauflösung der Sprengstoff-Fabrik auf dem Mörtterberg wurde das Konvales von Herrn Heinrich Otto aus Straßburg zum Preise von 50,000 M. ersteigert. Der Kaufschlag betrug laut „Mitt. Eogl.“ 10,000 M.

Waldenborn, 20. April. In dem benachbarten Orte Klein-Schöndorf brach im Haus des Landwirths Max Vohr Feuer auszubrochen. Die Familie lebte schon länger Zeit in Unruhe, weshalb die Frau den Unheilsschick sah, ihren Mann dem Feuer zu überliefern. Zu diesem Zwecke schleppte sie in feiner Nacht als der Mann in einer Kammer auf der Bühne eingeschlossen war, mit ihrer 19jährige Tochter ein Quantum Reifswollen in die Küche und steckte sie in Brand. Das Feuer wurde aber entdeckt und wieder gelöscht. Die Tochter hat ein umfassendes Geständnis abgelegt, während die Mutter die That leugnet. Beide wurden in das Amtsgefängnis Waldenborn verbracht.

Wahl, Wessen und Umgebung.

Waldenborn, 20. April. Der Stadtrat hält morgen eine Sitzung ab, in der sich derselbe u. A. auch über die Aufnahme eines Anlehens schließt machen wird. Aus dem Anlehen sollen bestritten werden: zwei Volksschulhäuser, wovon das eine im südlichen Stadttheil (N 346,000), das andere im Stadttheil Friesenheim (N 190,000) errichtet werden soll. Weiter sind vorgesehen, 75,000 M. für zwei Pavillon-Schulbauten, 150,000 M. zur Erweiterung der Lärcherstraße, 185,000 M. zur baulichen Erweiterung des südlichen Krankenhauses, und 78,500 M. für die Erweiterung des Friesenheimer Postgutes. Die Kosten des Anlehens selbst sind auf 45,600 M. geschätzt. Falls der Stadtrat diesen Antrag annimmt, hat sich noch die Bürgerversammlung mit der Genehmigung derselben zu befassen.

Waldenborn, 20. April. In der letzten Gemeinderathung sind zwei Beschlüsse, in Folge der rapid wachsenden Dienstgeschäfte von 1. Mai ab hier einen neuen Rathsschreiber anzustellen. Als Stelle soll zur Ausschreibung gelangen.

Frankenthal, 20. April. Unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages hat der 18 Jahre alte Kolonist Julius Herter aus Mainz das Weite gesucht. Geriet er in einem hiesigen größeren Kolonialwaarengeschäft thätig war, ist mit dem Betrage von 600 M. nach Frankfurt a. M. gefahren, wo er das Geld in überlicher Gesellschaft zu verjubeln suchte. Er wurde verhaftet.

Neustadt, 19. April. In einer Wirthschaft in Unterlinskrich wurde ein junger Metzgerbursche von Bannsdorf von einem Dienstknecht von Hirtshaler durch Messerschläge derart schwer verletzt, daß er ohnmächtig zusammenbrach. Da durch einen Stich ein großes Blutgeschwür verletzt wurde, wodurch starker Blutverlust eingetreten war, ist Gefahr für das Leben des Verletzten vorhanden. Derselbe hatte vorher mit dem Knecht keinerlei Streit; er wollte dieselben nur, nachdem der Wirth feierabend geboten hatte, zum Verlassen der Wirthschaft veranlassen. Der sehr Bursche wurde noch in der gleichen Nacht von der Sanitätscommission genommen und in Untersuchungshaus abgeführt.

Wiesbaden, 20. April. Der hiesige Waarenwaarenhändler A. Werners, der kürzlich mit einem hiesigen Apotheker ein Duell hatte, ist gestern wegen verschiedener Betrügereien verhaftet worden.

Frankfurt, 19. April. In der Kaiserstraße leistete ein Bettler bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand. Er verletzte den Schutzmänn im Gesicht und konnte nur mit Mühe und Hilfe zweier Unteroffiziere und eines weiter hinzugekommenen Schutzmannes auf die Station gebracht werden. Dort geberdete er sich wie rasend; er ging auf die einsteigenden Schulpfule los und im Kohlhof entleerte er sich vollständig und sprang wie ein Thier am Hütt empör. Auch rannte er mit seinem Kopf an die Bretterwand des Arrestes und schrie wie wahnsinnig. Ruff mit Mühe konnte er in Arrest gebracht werden.

Bingen, 19. April. Frey Keilger, Bahnhofstaxiwart in Bingerbrunn, hat sich der Stadt Bingen gegenüber erboten, auf dem öffentlichen „Schloß Kopp“ eine Restauration seineren Stiles, nach Art der Kaiserlichen-Stadthausen zu errichten.

Strasburg, 20. April. Die Reihe der eifässischen Weinfallennachfrage hat nun auch hier in Strasburg einen Zuwachs erhalten. Der hiesige Angeklagte, Weinhändler Gustav Jakob aus Hohenheim und Inhaber der Weinfirma A. Jakobische hieselbst, wurde der Staatsanwaltschaft im Laufe einer gegen einen ober-sässischen Weinhändler geführten Untersuchung verhaftet, und es

zu denjenigen, die das Glück haben, dieses Frühjahr diesen Jagdsauer zu genießen.

Die Reizbarkeit eines Dichters. Die italienische Professorenschicht belüßigt sich augenblicklich über eine kleine Geschichte, die dem Dichter Carducci passiert ist. Abgeordneter Veresi, der sich auf der Durchreise nach Bologna befand, wollte eine Vorlesung des Prof. Carducci hören. Raum hatte er die vollbesetzte Aula betreten, als der Dichter, der ihn nicht kennt, ihn wie einen Eindringling behandelt, indem er ihn aufforderte, den Saal zu verlassen. Abgeordneter Veresi ließ sich nicht zweimal sagen; am selben Tage aber schickte er an Prof. Carducci seine Entschuldigung: „Ulredo Veresi, Mitglied des italienischen Parlaments, wollte die Ehre haben, den Dichter zu hören, den er seit Langem bewundert; anstatt des Dichters, fand er aber einen Grobian.“

Die Gluthen des Glückes. Der in Oberndorf a. N. er-scheinende „Schwarzwälder Bot“, liefert seinen Bericht über den Besuch des das württembergische Königspaar dieser Tage der Kaiserlichen Waffenfabrik abgestellter hat, mit nachstehenden, wahrhaft schöner Worten ein: „Es war ein banges Marten, bis heute die Sonne schien. Und sie schien heute unserer Stadt, die Sonne des Himmels, welche strahlend sich erhob, nachdem noch in der Frühe des Tages Schnee das Gefilde bedeckte und laßte die Hüden niederwühlen. Es schien unserer Stadt die Sonne des Glückes und der Freude, die uns Ihre Majestät, unser in Gerechtigkeit geliebter König und seine hohe Gemahlin, die geliebte Königin, durch ihren allerbarmenden Besuch er-

wurden hierauf aus verschiedenen Reflexen desselben, in Kronenburg, Schleißhau, Andlau und Sulzbach amtlich Weinproben entnommen. Die Analyse stellte nun fest, daß eine Reihe von Proben nicht allein übermäßig eissigeltig, sondern auch, daß sie übermäßig gesüßelt und mit chemisch untreuen Säurezusatz hergestellt waren. Derselbe beiden Eigenschaften geben Anlaß zu einer strafrechtlichen Untersuchung. Der Staatsanwalt beantragte 3000 M. Geldstrafe. Das Urtheil steht noch aus.

Mühlhausen, 20. April. Der Posthilfsbote Wilhelm Morgentoth ist seit zwei Tagen nach Unterschlagung eines Einschreibbriefes mit 11 000 M. Inhalt flüchtig. Es wird vermuthet, daß er die Flucht nach Strasburg eingeschlagen hat. Die Versicherungsgesellschaft „Rheinisch-Westfälischer Lloyd“, bei der der Brief rückversichert ist, hat auf die Webererlangung des Geldes eine Belohnung von 1000 Mark gesetzt. Morgentoth ist 23 Jahre alt.

Sport.

Die Ausföhrungen zur Mannheimer Regatta zeigen, so schreibt der „Wasserpost“, nur eine wenig veränderte Form gegen das Vorjahr. Man hat den Rennen, welche eine künftige Einrichtung der Mannheimer Programmes bilden, passende Namen beilegt und man wird jugendlich mühen, daß die Bezeichnung Preis von der Mählau“ scheinlich schoner Klingt als Anfänger-Rennen. Man bitte nur noch weiter gehen sollen und allen Renner entsprechende Namen beilegen sollen, deren sich eine Reihe passender Bezeichnungen hätte finden lassen. Der Rhein ist dreimal vertreten indem ein Preis vom Rhein, ein Rheinhafenpreis und ein Rheinschifferspreis vorhanden ist, was leicht Verwechselungen aufkommen lassen kann. Der Umstand, daß man auch in Mannheim sehr an besartige Dinge denkt, zeigt aber, daß auch die Einzelheiten jetzt viel sorgfamer behandelt werden, als früher. Das Programm ist reichhaltig und doch nicht überladen. Es gibt dem freien Wettbewerben an erster Stelle weiten Spielraum und bestschäftigt doch alle Entwicklungsklassen, auf denen sich die Mannschaffen im Rheingebiet befinden. Es ist auf einem Fuß heraus gearbeitet und nicht für eine ober die andere Mannschaft zurecht gemacht, und das wird ihm neben der vorzüglichen Kenntniss der verdienten Erfolg sichern. Die Rheinschifferspreis, die von den Mannheimern begründet und ihnen später als künftiges Rennen entzogen worden ist, wird in diesem Jahre wieder in Mannheim gerudert werden und tritt im Programm an die Stelle des unbestimmten Einmänners. Wenn auch sonst keine wesentlichen Veränderungen vorgenommen worden sind, so sollen am so einschneidende im Regatibetrieb, insbesondere in der Herrichtung des Regattaplatzes zur Durchführung gelangen. Die Tribüne soll eine bedeutende Vergrößerung erfahren und eine feste Restaurationshallen errichtet werden. Vor Allem wird aber dafür Sorge getragen werden, daß eine Bootlagerrhalle errichtet wird, welche die Sicherheit des darin untergebrachten wertvollen Materials gewährleistet. Die Zustände im vorigen Jahre fanden mit Recht scharfsten Tadel. Wenn auch ähnliche Verhältnisse die Ursache der unzureichenden Einrichtungen waren, so galten doch die Ruber ihrer Unzufriedenheit unvorhergesehenen Ausbruch und es ist nur gerechtfertigt, wenn der Mannheimer Regatibetrieb besondere Anstrengungen macht, hier Wandel zu schaffen. Es ist begreiflich, daß ihm die geplanten Reueinrichtungen bedeutende Mittelkosten verursachen und aus diesem Grunde wird er wohl auch einer theilweisen Ermäßigung der Einsätze für die beschränkten Renner noch nicht näher getreten sein. Darüber kann aber schließlich hinweggesehen werden, wenn gute Einrichtungen einen sportlich hervorragenden guten Wettkampf unterstützen, und unbillige Forderungen werden von den Ruberern niemals gestellt werden, wenn sie der Augenschein überzeuge, daß alle Anstrengungen gemacht wurden, um in erster Linie der Sache zu dienen.

Wäinger Ruderverein. Der Wäinger Ruderverein hat die Vorbereitungen für das Training aufgenommen und am 23. April tritt der Trainer Brightwell ein, um das strenge Training in die Wege zu leiten. Der Wäinger Ruderverein wird zwei gute Seilerlehrer heranzubringen und die erste Mannschaft wird in alter Zusammensetzung mit Hummel 1. Brandt, Meißig, Reineis 1 und Hummel 2 am Schlag rudern, da dies nicht mehr trainirt. Die Berliner Regatta wird nicht besucht, da dieselbe so früh liegt, daß eine fertige trainirte Mannschaft nicht heranzubringen kann. Da die Seilermannschaft sehr schwer ist, so wird sie ein sehr scharfes Training durchmachen, das darauf abzielt, die Mannschaft für die Frankfurter Regatta fertig zu machen und sie noch bis zur Wäinger Regatta auf der vollen Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Engenerrigkeiten.

In Darmen wurde die Metallwaarenfabrik von Witte und Komp. durch ein Feuerbrand zerstört. Große Waarenvorräthe wurden vernichtet. Der Schaden ist bedeutend.

In Saarbrücken zerstörte Feuer die Löhnhalle mit der ganzen Wämmereinrichtung.

In Kiel wurde in der Heiligengeistkirche ein Kirchenraub vollführt, bei dem Altargeräthe erbeutet wurden. Es gelang, einen der Diebe beim Festhalten der zerbrochenen Altarleuchter zu verhaften.

In Kremenichug, Südrussland, ist die Dampfmaschine niedergebrennt. Sechs Müllerstellen und acht Arbeiter sind in den Flammen umgekommen. Der Schaden beträgt über eine Million Rubel.

Das Land der Stenographinnen in Amerika. Dort sind hunderttausend Damen, von denen 20 Tausend allein auf New-York kommen, täglich und ständig mit stenographischen Arbeiten beschäftigt. Eine geschickte Stenographin verdient in Amerika 100 Dollars im Monat, also etwa 400 Mark nach unserem Gelde.

In New York zerstörte Feuer die Wämmehalle von Blofer. Der Schaden wird auf über 300,000 M. geschätzt.

Im Laufe der nächsten Woche finden Verträge zwischen England und den Vereinigten Staaten mit Telegraphie ohne Draht statt.

Der in Westmünde angelaufene Lloyd-Dampfer „Sonn“ rettete bei schwerem Wetter auf dem atlantischen Ocean die zehn Mann starke, völlig erschöpfte Mannschaft der sinkenden norwegischen Bark „Lrien“.

In Rosenthal (Ruhr) explodirte ein Dampfkessel, wobei sieben Personen getödtet wurden.

Die „Jenaische Zeitung“ beging gestern die Feier ihres 225jährigen Bestehens und des 150jährigen Jubiläums.

wiesen haben. Und wir lauchten und in die Gluthen dieses Glückes, wir genossen die Wärme, die uns der heutige Tag erhebenden Gedanken vergönnt hat.“

Seemannsstob. Ueber ein entsetzliches Schiffungsglück berichtet die Kapitän des Hisinger-Dampfers „Emanuel“ folgende Einzelheiten: Auf der Fahrt vom Mittelmeer nach der Nordsee erstiegen wir am Freitag, 7. April, auf dem 89. Grade nördlicher Breite im Atlantischen Ocean einen Dreimastker, der mit zerrissenen Segeln Wind und Wogen peitschenden war. Auf See tobte ein furchtbarer Sturm. Wir näherten uns dem Schiffe und bemerkten, daß es von Achterschiff aus mittels Roten Rothlichtes gab. Runnebe mühten uns die Fahrt, um in der Nähe der hilflosen Bark zu bleiben und bei abflauendem Winde die Rettung der Besatzung zu versuchen. Abends zwischen 7 und 8 Uhr kehrten wir uns zwei Abendstunden von dem Unglücksschiff entfernt. Da traf uns ein schweres See den Dreimastker. Das künftige Schiff legte sich bereit auf die Seite, daß die Wästen die Wasseroberfläche berührten. Noch eine gewaltige Woge sollte über die Bark hinweg. Da lenkte der Dreimastker und verschwand sofort mit der gesammten Besatzung in der Tiefe. Als Unglücksschiff — eine Bark ist durchweg mit zwölf Mann besetzt — fanden den Seemannsstob. Da der orkanartige Sturm anhielt und tiefe Finsterniß herrschte, vermochte der „Emanuel“ seinen einzigen Mann zu retten; ebensovienig konnte der Kapitän über die Rationalität des Unglücksschiffes etwas feststellen.

laums des Besitzes einer eigenen Druckerei. Seit ihrer Gründung ununterbrochen wird die Zeitung von der Familie Reusch herausgegeben.

Auf der Grube Teudelbusch der braunschweigischen Kohlenwerke brannte der Förberschacht-Schuppen mit 20 000 Centnern Bricketts ab. Der Betrieb wird dadurch auf einige Wochen gestört sein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kirchen-Concert. Das heute Freitag Abend in der Concordienkirche stattfindende Fest-Concert des Vereins für kirchliche Kirchenmusik muß der Länge des Programms wegen pünktlich um 8 Uhr beginnen, weshalb das verehrte concertbesuchende Publikum höflich gebeten wird, sich möglichst vor 8 Uhr in der Kirche ges. einzufinden zu wollen.

Gerhart Hauptmann arbeitet an einem romantischen Mitter-drama, das die Figur der Königsmunde von Thurneise, die mit einer Sage der Burg Hynast bei Wandrumb verknüpft ist, zur Heldin haben soll.

Börsennotizen. Börsennotizen, wie wir hören, gegenwärtig an einem modernen Schauspiel, das in diesem Jahre herauskommen wird und das den Titel führt „Laboremus“. Edmund Neuhardts Bühnendichtung „Die Samariterin“, die jüngst im Theatre des Nations, oder wie es jetzt heißt Theatre Sarah Bernhardt in Paris bereits die wunderbarste Vorstellung erlebt hat, wird demnächst auch dem deutschen Publikum zugänglich gemacht werden. Die Kölner Schriftstellerin und Recitatorin Frau Anna Schneider hat eine vorzeitliche, dem Hofrathsherrn Reimser vorliegend geordnete Uebersetzung und zugleich dichterische Nachbildung des die Begegnung Christi mit der Samaritanerin am Jakobbrunnen behandelnden Stückes geliefert, die binnen Kurzem im Buchhandel erscheinen wird und von der Verfasserin auch in ihr nächstfolgendes Programm aufgenommen worden ist.

Fräulein Marie Seyffert vom Stadttheater in Järlitz ist vom August d. J. an für die Leipziger Oper verpflichtet worden. Sie tritt an Stelle der aus dem Verbaude des Stadttheaters ausgeschiedenen Frau Elise Deuer.

Verkauf von Pompeji auf der Pariser Welt-ausstellung 1889. Ein ganz eigenartiger, von Künstler angelegter Plan, der das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch nehmen soll, soll auf der Pariser Weltausstellung verwirklicht werden. Es handelt sich darum, der modernen Epoche des 19. Jahrhunderts die alte Kultur gegenüberzustellen, wie sie vor fast zwei Jahrtausenden in den von der Asche des Vesuvius überdeckten Städten Verulanum und Pompeji sich zeigte. Die Auswahl der darzustellenden Bauelemente wird sich beschränken auf das Forum civile mit dem Tempel des Jupiter, Apollo und Merkur, der Basilika, dem Tribunal, dem Pantheon und dem Hause der Camachio; auf das so kunstreich ausgestaltete und noch so trefflich erhaltene Haus der Wittler (Domus Vettiorum); auf die Häuser mit den Hauptportalen und auf einige der vornehmsten Gebäuden. In den ersten darzustellenden Bauelementen will man das Leben der alten Welt mit den Trachten und Sitten der Zeit durch öffentliche Zeremonien und Feste, durch Theateraufführungen, gymnastische Übungen, Gladiatorenkämpfe u. s. w. aufleben lassen. Räumlich erhalten die Tempel, Häuser, Cassinaten auch ihre alte, echte Ausstattung. Zur Verwirklichung des Planes haben sich berühmte Gelehrte und Künstler vereinigt.

Max Klinger's Kreuzigung ist für das Refektorium in Hannover angekauft worden. Das Bild war vor Jahren im Salon Schulte ausgesteilt. Es zeigt Christus am Kreuz zwischen den Schächeren, ihm gegenüber die fast nur skulpturliche, seltsame, stark aufrechte Gestalt der Maria. Eine bewegte Gruppe der jenseitigen Schickselgetreten und ein Mann und ein Weib in anstiller Bewandlung, herrlich schön gehalten, die fast und verständnislos der Scene zuschauen, schließen die Darstellung ab. Das Bild ist trotz mancher beschränkenden Einzelheiten von ergreifender Wirkung.

Hans Thoma, der neue Karlsruher Galleriedirektor, schreibt ausführlich seiner Uebersiedelung von Frankfurt nach Karlsruhe: „Wie dachte ich mehr daran, Frankfurt zu verlassen — aber das Leben besteht aus einer Kette, deren Glieder oft wunderbar einander greifen, so daß das eigene Wollen nicht mehr entscheiden darf. Dem Rufe meines Bundesheeren mußte ich folgen, denn es war ja auch der Großherzog, der es durch persönliche Eingreifen mit im Jahre 1889 möglich machte, mich der Künstlerlaufbahn zu widmen. Mit meiner Berufung nach Karlsruhe schließt sich so ein Kreis, der freilich von niemand vorausgesehen und gewollt, doch zu einem stolgenden Bande wurde, dem mich zu entziehen mir nun wie eine Art von Feigheit vorgekommen wäre. Mit Vertrauen gehe ich der neuen Stellung entgegen und hoffe, daß ich auch da meiner Aufgabe treu befunden werde. Dies Vertrauen wird nun sehr gestärkt, seit ich weiß, daß die guten Wünsche meiner Frankfurter Freunde mich begleiten; daß es der Freunde mehr sind als ich je zu hoffen mochte, stützt das Band, das mich mit Frankfurt im Laufe der Jahre umgeben hat, so daß es nicht zerreißen wird.“ Bielefeldt entsetzt ja dadurch eine führende deutsche Kunst, die sich als Dritte im Bunde sehr wohl neben die Münchener und Berliner stellen darf.

Wie aus Wien gemeldet wird, steht das Engagement von Fräulein Schoda von der Frankfurter Oper, welche gegenwärtig an der Wiener Hofoper mit Erfolg gastirt, bevor. Fräulein Schoda singt mit unterlegtem Kontralt, von dessen provisorischem Abschlusse wir schon vor einiger Zeit berichteten.

Wie Brahms seine Briefe schrieb, erzählt Eduard Hanslick in seinem neuen Buch „Musikalische Kritiken und Schilderungen“. Das Briefschreiben war Brahms in der Seele verhaftet. Oft fand man ihn ganz verzweifelt am Schreibtisch sitzen, auf dem sich ein Häuflein Briefe angeammelt hatte. Freilich waren da mitunter viele Sachen zu erledigen: Geschäftsbriefe von Verlegern, Kongressdirektoren, Fest-Komitees, darunter auch Einladungen von Freunden, Qualifikationen und Autographen-Bestellungen. Aber Brahms wurde bald fertig damit. Wenn irgend möglich, schrieb er auch Korrespondenznoten, um nicht die Briefe zu büchsen. Er schrieb schnell und benutzte stets Gänsefelle. Ort und Datum angab, hielt er nicht für nöthig. In kurzen, knappen Antworten brachte er es bald zur Wirklichkeit. Seine Unterschrift hieß er ab mit J. B. Das hat er übrigens nicht nur aus Bequemlichkeit, sondern weil er die Autographensammler fürchtete, mit denen er schon schlechte Erfahrungen gemacht hatte. In einem Katakatalog hatte er einmal mit anderen Autographen einen „Ausführlichen Brief von Johannes Brahms an seinen Vater“ zum Verkauf angeboten gefunden. Durch einen Freund gelang es ihm den Brief zurück zu erhalten — aber selbstem wurde er noch vorsichtiger in seinen Briefen. Sogar Urtheile über lebende Komponisten oder musikalische Richtungen finden sich sehr selten darin. Die immer zahlreicher sich an ihn herandrängenden Autographenbesitzer fertigte er sehr kurz ab. Hund Notizenlinien in, aller Eile hineingeschrieben, ein Notiz von zwei, höchstens drei Zeilen, und die Unterschrift — das war Johannes Brahms' Autograph. Sehr unangenehm war es ihm, wenn die Korrespondenzkarte nicht genügte, und er sich auf einem Briefbogen offiziell für etwas bedanken mußte, etwa für einen hohen Orden, oder die Aufnahme in eine Akademie. Wenn gab er dann einen Freund das Konzept vorher zur Durchsicht. „Gimm!“ so schreibt Hanslick, trat er mit ganz ungewohnter, geheimnißvoll beruhigter Miene bei mir ein und hinstellte, er habe etwas ganz Neues geschrieben und wolle es mir zeigen — kein Mensch habe es noch gesehen. Nachdem er mich eine Weile in freudiger Erwartung hatte zapfen lassen, zog er behäuflich sein Konzept eines Dankschreibens (wenn ich nicht irre, für den Woyt-milans-Orden) hervor und zeigte sich an meiner Antiführung.“

Eine Goethefeier in Amerika soll aus Anlaß des auf den 28. August d. J. fallenden 150. Geburtsjahres des Dichters bereits im Mai abgehalten werden und zwar in Boston. Auso Franke von der dortigen Harvard-Universität, welcher bei der erhebenden Schatz-felder in Newhork eine große Arbeit thut, hat mit Herrn Dr. R. J. Belling, Musikdirektoren und Bibliothekaren, die Anregung dazu gegeben. Aus dem von den deutschen Professoren der Universität in der New-Yorker Staatsregierung veröffentlichten Aufruf ist zu entnehmen, daß die Feier an einem der ersten Tage des Mai in dem großen Saale des

Mannheim, 21. April.

Der Turnvereins Statuten soll und den Namen des größten deut- Dichters durch Wort und Lied verkörpert wird. Die Erlöse dieser Feier sind für das Strohburgen Denkmal bestimmt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 20. April. Gegenüber den Berichten, die von der Reise des Freiherrn Sped v. Sternberg nach Berlin zu melden wissen, ist festzustellen, daß Herr v. Sternberg gestern Abends auf der Reise nach San Francisco verlassen hat, wo er am 24. ds. eintreffen wird. Dort wird er sich mit den andern Kommissaren an Bord des amerikanischen Transportdampfers Weg- geben und mit diesem am 25. ds. nach Samoa abgehen. Ausnahmsweise wird Honolulu auf dieser Reise nicht an- laufen.

Berlin, 20. April. Es heißt, daß in der Kommission des preussischen Abgeordnetenhauses, die die Kanalvorlage vor- zubereiten hat, 17 Gegner der Vorlage oder gar 19 unter 28 sigen.

Wien, 20. April. Nach der „N. Fr. Pr.“ soll Kardinal Fürstbischof D. Köpp in Weidenau ein für Gymnasialzwecke bestimmt gewesenes Haus zur Errichtung eines deutschen Prie- sterseminars erworben haben.

Wien, 20. April. Die Blätter melden aus Budweis in Böhmen: Auf verschiedenen Bauten arbeitende Bauarbeiter wurden von Ausständigen mit Steinen und Stöcken angegriffen. Mehrere Mann wurden verletzt. Die Gendarmerie und Polizei vertrieb die Aufständigen. Militär wird in Bereitschaft gehalten.

Prag, 20. April. Streiks sind in mehreren Fabriken Nord- böhmens ausgebrochen.

Paris, 20. April. Das „Echo de Paris“ meldet, daß der oberste Kriegsrath gestern die Einwände gegen die Aufhebung der Festung Lille geprüft habe. Der Rath habe in Anbetracht der Neutralität Belgiens, die wegen der unzureichenden Verthei- gungsmittel dieses Landes leicht verletzt werden könnte (!), geschlossen, die Festung Lille beizubehalten.

Unterforschungsrichter Pasques hat seine Entscheidung in- gegen Derouille-Gabert getroffen. Die beiden Angeklagten wer- den vor die Anklagekammer verwiesen, die darüber entscheiden wird, ob sie unter folgender doppelter Anklage vor das Schur- richter verwiesen werden sollen: 1. durch Ruf und Reden zu einem Aufschlag gegen die innere Sicherheit des Staates aufgereizt zu haben; 2. wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Un- gehorsam.

Abgeordneter Gerville-Neache hat den Ministerpräsidenten Dupuy benachrichtigt, daß er eine Gesetzentwurf zur Revision der Verfassung einbringen werde.

Lüttich, 20. April. Im Kohlenrevier von Graing ist die Lage sehr ernst. Es arbeiten kaum einige Arbeiter. In einer Versammlung beglückwünschte der Deputirte Smals die Ar- beiter der Coderischen Kohlenbezirke, daß sie sich dem Ausstarbe angeschlossen haben. Der Vorstand des Kohlenbergwerks Refalac bietet den Arbeitern Lohnrückstellungen an. Die andern Vorstände sind ebenfalls geneigt, doch verweigern die Ausständigen die Annahme. In Herifal ist kein Arbeiter ausständig.

Rosk, 20. April. Die Zahl der Ausständigen im Beden von Rosk beträgt 2000, also 1000 mehr als gestern. Im Centrum rechnet man 9000 Ausständige.

Charleroi, 20. April. Die Zahl der Ausständigen im Beden von Charleroi nimmt beträchtlich zu und wird auf 18 000 geschätzt. In den meisten Gruben wird jedoch noch in be- schränktem Umfange gearbeitet. Ueberall herrscht Ruhe. Es ver- lautet, daß einige Hüttenwerke mangels Kohlen beabsichtigen, die Feuer zu löschen. Wenn der Ausstand bis Samstag nicht be- endet ist, werden mehrere große industrielle Werke vorläufig geschlossen werden.

London, 20. April. Ernste Meinungsverschiedenheiten bestehen zwischen den Mitgliedern der Junta der Philippinen in Europa. Die Mehrzahl sei für die Verhandlungen mit den Ameri- kanern. Hier, diesen Standpunkt theilend, seien nach Manila abgereist. Agoncillo und zwei andere Vertreter des entgegen- gesetzten Standpunktes bleiben in Europa.

Tripolis, 20. April. Nachrichten aus Murzuk melden, daß eine französische Unternehmung in Baghirni angekommen sei, um den Sultan gegen den Häuptling Rabos zu unterstützen.

Im Falle des Erfolges soll der Sultan von Baghirni zum Sultan von Bornu ernannt werden.

Madrid, 20. April. In Sevilla haben sich die Führer der Ultramontanen für ein Bündniß mit den Carlisten aus- gesprochen. — Der Kreuzer „Conde de Venadito“ hat Bilbao verlassen, um an der baskischen Küste zu kreuzen und die Lan- dung von Waffen zu verhindern. — Der sozialistische Ausschuss erhebt gegen die letzten Wahlen Einspruch, deren Ergebnis er einen Betrug nennt. Der Minister des Innern erklärte, die Re- gierung führe fort, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, um ver- hängnisvolle Ueberraschungen zu vermeiden. — Es verlautet, die Carlisten beabsichtigen, an der Küste von Motril Waffen zu landen. Infolge dessen wird die Küstengegend von 2 Kompa- nien bewacht.

Kanea, 20. April. Die freiliche Verfassung erhielt nun- mehr die Zustimmung der Mächte. Nur Artikel 38 erklärten sie für ungültig. Somit entfällt das Recht der Nationalversamm- lung, einen neuen Fürsten zu wählen, falls die Stellung des Oberkommissars, der im neuen Statut feils „Hegemon“ (Fürst) genannt wird, erledigt würde.

Washington, 20. April. Sobald die Transportschiffe bereit sind, gehen 14 000 Mann regulärer Truppen zur Ver- stärkung der Truppen des Generals Oils nach Manila ab. Der deutsche und der amerikanische Kommissar für Samoa sind heute abgereist.

Privat-Telegramme des „General-Anzeiger“

Berlin, 21. April. Zum Besten der Nothleidenden in Deutsch-Ostafrika fand gestern Abend im Zoologischen Garten ein Konzert statt, dessen Protektorat die Kaiserin übernommen hatte. Die bekanntesten Künstler und Mitglieder der Hofgesell- schaft waren betheiligigt. Die Kaiserin war verhindert zu er- scheinen.

Hannover, 21. April. Die Reichstags-Ergebnisse in- gegen Welpheleg ergab die Nothwendigkeit einer Stichwahl zwi- schen Welpheleg (nat.) und Bar (Welfe).

Lhorn, 21. April. Auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatze fanden drei Arbeiter einige Geschosshünder, mit denen sie leich- sinnig experimentirten. Eine Explosion erfolgte, wobei alle drei fürchterlich verstimmt wurden.

Paris, 21. April. Der König von Schweden hat heute Paris verlassen und ist nach Wiesbaden abgereist.

Mannheimer Handelsblatt.

Wälzische Bank. Unter Hinweis auf die in heutiger Nummer unserer Zeitung enthaltene Publikation dieser Bank machen wir darauf aufmerksam, daß dieselbe für derzeit 35 Millionen betragendes Aktienkapital durch Ausgabe von 6000 jungen Aktien zu je M. 1000 auf M. 42 200 000 erhöht. Davon werden im Auftrag eines Con- sultants, welches die jungen Aktien übernommen hat, 5833 Ge- sellschafts-Aktionäre in der Zeit vom 23. April bis incl. 5. Mai demart zum Bezug angeboten, das auf je M. 6000 alte Aktien = M. 1200 junge zum Kurs von 100 % entfallen. Das Angebot steht nach Abzug der Unkosten, Stempel und Staatsgebühren in den ordent- lichen Referenzfonds. Die Gesamtreserven der Bank werden sich alldann auf ungefähr 9 Millionen oder ca. 22 % des erhöhten Aktienkapitals von 42 Millionen belaufen. Die neuen Aktien sind pro 1899 halbjährig dividendenberechtigt. Die Gewinne der Bank, deren Dividende für die letzten 5 Jahre 7, 7 1/2, 8, 8 1/2 betragen, zeichnen im letzten Jahre große Ausdehnung; auch wurden neue Niederlassungen in Vauderz, Frankfurt und Gießen errichtet, eine weitere in Algen, wo die Geschäfte des Vorstands-Vereins auf die Bank übergehen, ist in der Bildung begriffen, sodas angenommen werden darf, daß das erhöhte Capital sofort lohnende Verwendung findet. Wir verweisen im Uebrigen auf den veröffentlichten Prospekt.

Mannheimer Offener Markt vom 20. April. Heute wurden an hiesiger Börse gehandelt: Bad. Aukt. u. Wittver. Aktien zu 400. Gehandelt wurden: Oelfabrik-Aktien zu 111.60, Bad. Brauerei-Aktien zu 195, Mannh. Summi-Aktien 107. Soast notiren: Mannh. Lager- haus-Aktien 109.50 G. 110 G., Oberheim. Vers. Ges. 225 G. Frankfurt. Offener Markt vom 20. April. Oesterreich. Kreditaktien 221.60, Diskontokommandit 195, Darmstädter Bank 160.80, Deutsche Bank 209.20, Dresdener 159.90, Ottomans 114.90, Oekerr. Ang. Bank 153, Berliner Bank 118.90, Oekerr. Staatsbahn 163.70, Lombarden 26.50, Gotthard-Aktien 144, Schweizer Central 142, Schweizer Nordost 97.80, Schweizer Union 76.70, Jura-Simplon 87.60, Sproy. Italiener 94.70, Sproy. Portugiesen 24.70, Sproy. West- licher 25.70, Sproy. amort. Wer. III. S. 44 20, Zirk. Loose 122.80, Zirk. C. 27.85, Braunkohle Eisen, 139, Nordb. Bond 120.50, Caro 161.70, Schwelzer 239.30, Concordia 200.40, Selsentischen 191.50, Sarsener 194, Siberia 210.80, Saura 242.50, Edison 296.60, Alkaf

Bestereiten 215.20, Nürnberg. Färber Str. 389.70, Mannh. Chem.- fabrik 194, Sächler Maschinenf. 105.70, Zellstoff Dresden 120.50, Albert 145, Dilger 123.50, Hüttenheimer Spinn. 104.80. Berlin, 20. April. (Stellenbörse). In hiesiger Börse notiren: Oberdeutsche Bank 125.80 G., Wälzische Bank 141.50 G. G. Wälz. Hypothek-Bank —, Rhein. Hypoth. Bank —, Chem. Industrie Mannheim 127.50 G., Deutsche Zeitung 841 G., G. Wälzeregen Aktien. Stamm 215 G., Wälzeregen Aktien. Bezugs 108.25 G., Zellstoffwerk Walden 274 G., Mannheimer Versicherung —, Hüt- tenheimer Spinnerei 101 G. G.

Courseblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 20. April.

Table with multiple columns listing various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizen pfaß', 'Roggen pfaß', 'Hafer', 'Kleinfutter', etc.

Weizenmehl Nr. 00 22.25, 01 22.25, 1) 22.25. Weizen höher, Gerste unverändert, Hafer fest, Mais höher.

Tabak.

Mannheim, 20. April. Zur alle Cigarettenfabrik zeigt sich lebhaftes Nachfrage. Es herrscht besonders von außerhalb für leichte Cigaretten reger Bedarf; reichlich sind nur keine Vorräthe vorhanden. Ein in Jambouie begriffenes Interesse dokumentirt sich für 98er Cigarettenfabrik. Es ergibt sich, daß dieselben, wenn auch nur bei kleinen Beständen, ein hübsches farbiges Sortiment ergeben, das von den Spielern rasch aus dem Markt genommen wird. — Bedauer- lich ist das anhaltend kalte, rauhe Wetter, das die Permutation der 98er Tabake verzögert.

Getreide.

Mannheim, 20. April. Die Stimmung war heute wesentlich fester, durch andauernde Klagen über den Saatenstand in Amerika. Die Forderungen waren M. 2-3 höher und auch La Plata forderte wesentlich höhere Preise. Preise der Tonne auf Notiermarkt: Saroniska M. 125-141, Südböhmer Weizen M. 127-130, Roussin II. M. 129 bis 130, Redwinter M. 139, Wilmanke M. —, Neuer La Plata M. 123-133, Russischer Roggen M. 113-117, Westera. Roggen M. —, Mais unged. M. 80, La Plata-Mais M. 81, Russische Futter- gerste M. 65, Weiser amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wasserstandsnotizen vom Monat April.

Table with columns for 'Vergleichungen von Rhein', 'Datum', and 'Bemerkungen'. Lists water levels for various locations like Konstanz, Weiskirch, Dillingen, etc.

Getz-Sorten.

Small table with columns for 'W. 9.47 68', 'W. 10.22 19', 'W. 10.40 99' and 'Russ. Imperialis', 'W. 4.21-17'.

Advertisement for 'Verein für klass. Kirchenmusik'. Includes details about a concert on Friday, April 21, at 8 PM in the Concordienkirche. Lists the program and the conductor Herr Musikdirektor Hünlein.

Advertisement for 'Militär-Berein Mannheim'. Announces a 'Frühjahrs-Generalversammlung' on Saturday, April 22, 1899, at 8:15 PM in the 'Sambriunehalle'.

Advertisement for 'Freiwillige Feuerwehr'. Announces a 'Probe' (trial) on Monday, April 24, at 6 PM at the 'Spritzenhaus'.

Advertisement for 'Verein kaiserl. Marine Mannheim'. Announces a 'Versammlung' (meeting) on Saturday, April 22, 1899, at 8 PM.

Advertisement for 'Verein für Geflügelzucht Mannheim'. Announces a 'Generalversammlung' on Friday, April 21, at 5 PM in the 'Rathhaus'.

Advertisement for 'Verein für Geflügelzucht Mannheim'. Announces a 'Generalversammlung' on Friday, April 21, at 5 PM in the 'Rathhaus'.

Advertisement for 'Freiwillige Feuerwehr'. Announces a 'Probe' (trial) on Monday, April 24, at 6 PM at the 'Spritzenhaus'.

Advertisement for 'Kanonier-Verein Mannheim'. Announces a 'Versammlung' (meeting) on Saturday, April 22, 1899, at 8 PM.

Advertisement for 'Liederhalle'. Announces an 'Abend-Unterhaltung' (evening entertainment) on Saturday, April 22, 1899, at 8 PM.

Advertisement for 'Kunstverein'. Announces a 'permanente Ausstellung' (permanent exhibition) on Sunday, April 23, at 2 PM.

Advertisement for 'Colosseumtheater in Mannheim'. Announces a performance of 'Die schöne Wälfenbäuerin' on Friday, April 21, 1899.

Advertisement for 'Zünftiger Schriftsteler'. Announces a 'Versammlung' (meeting) on Saturday, April 22, 1899, at 8 PM.

Apollo-Theater
 Riesenerfolg des hochvernehmen Programms.
 U. A. 1 1909
Moritz Heyden,
 der populärste Humorist,
 sowie das übrige großartige Programm ohne Konkurrenz!

Gr. Hof- u. Nationaltheater
 in Mannheim.
 Freitag, den 21. April 1899.
 77. Vorstellung im Abonnement A.
 Zum ersten Male:

Jugend.

Ein Liebesdrama in 3 Akten von Max Halbe.
 In Szene gesetzt vom Intendanten.

Warner Hoppe Herr Ernst.
 Annchen, seine Nichte Frä. Burger.
 Krambuhl, ihr jüngerer Stiefvater Herr Köster.
 Kaplan Gregor von Schigorski Herr Gobel.
 Hans Hartwig, ein junger Student Herr Seiger.
 Maria, seine Dienstmädchen Frau De Vant.
 Die Handlung spielt im polnischen Westpreußen.

Raffeneröffnung 7 1/2 Uhr. Aufpr. präc. 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Nach dem ersten Aufzuge findet eine größere Pause statt.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 22. April, 9. Volksvorstellung.
Hasemann's Töchter.
 Original-Volkstümlich in 4 Akten von Rudolf 2. Arronge.
 Anfang 7 Uhr.

Mannheimer Park-Gesellschaft.
 Sonntag, den 23. April, Nachmittags 3-6 Uhr

Grosses Concert

der vollständigen Kapelle
 des Großherzogl. Hess. Inf. Regts.
 Prinz Carl No. 118 aus Worms.
 Direction: Herr Kapellmeister F. Schneider.
 Soutre 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnement frei.
 Der Vorstand.
 Die Abonnenten werden gebeten, beim Eintritt in den Park
 die Abonnementkarten vorzuzeigen. 1904

Unter dem Protektorat
 S. H. G. der Großherzogin Luise von Baden.

Historische- und Trachten-Ausstellung:

Karlsruhe, Markgräfliches Palais am Rondell-
 platz, Carl-Friedrichstraße 23.
 bis Sonntag, den 30. April,
 Abends 6 Uhr.
 Neu: Schwedisches Zimmer.
 Besuchszeiten: Sonntags Vorm. 11-1 und Nachm. 3-6 Uhr,
 in der Woche 10-1.
 Eintritt: 50 Pfg. Kinder unter 10 Jahren zahlen die
 Hälfte. 18418

Wohlthätigkeits-Bazar 1899.

Eine grundlegende Vorbesprechung über den Aufruf
 zur Mitwirkung an dem vom 29.-31. October d. J. im
 Apollotheater und Badner Hof abzuhaltenden Wohlthätig-
 keits-Bazar zu Gunsten des Hoftheater-Baukostenfonds, des
 Frauenvereins Mannheim und des hiesigen Männerhilfs-
 vereins soll Samstag, den 22. d. M., Mittags 12
 Uhr, im Hoftheater-Concertsaal stattfinden.
 Wir laden zu freudlicher Theilnahme am Bazar wie
 auch an dieser Versammlung alle die Damen und Herren,
 welche ihre Zustimmung bereits ertheilt haben und Alle,
 welche sich für unser Vorhaben interessieren, hiermit er-
 gebenst ein. 19199
 Mannheim, den 18. April 1899.
 Der vorläufige Ausschuss.

Habe mich hier als
Rechts-Agent
 17709
 niedergelassen.
 Uebernehme die Vertretung von Rechtsange-
 legenheiten bei sämtlichen Amtsgerichten u. Bür-
 germeisterämtern, sowie die Vermittlung von Hypo-
 theken, An- und Verkäufe von Liegenschaften.
 In Folge meiner langjähr. Thätigkeit als
 Rechtsanwalts-Bureauchef bin ich im Stande, allen
 an mich gestellten Anforderungen zu genügen.
Ernst Kaufmann,
 H 1, 12 1/2, Marktplayedhaus.

Geschäfts-Üebernahme und Empfehlung.
 Theils hierdurch mit, daß ich unter dem Heutigen die
Weinhandlung von J. Plak
 Q 2, 18
 im Detail übernommen habe. — Gleichzeitig empfehle mein
 reichhaltiges Lager in 19242
Ja- u. Ausländischen Cigarren,
 sowie Tabakmüller als:
 Cabauna, Feltz, Java und Sumatra.
 Haben ich Freunde und Bekannte, sowie verehrliche
 Nachbarschaft um geneigten Zuspruch bitte, gedigne
 Hochachtungsvoll
Franz Herbert, Q 2, 18.

ORFEVRENERIE CHRISTOFLE
 Das Fabrikzeichen

Christofle-Bestecke
 auf weissem Metall versilbert.
CHRISTOFLE & CIE.
 Karlsruhe.
 Niederlage in Mannheim bei
Louis Franz.
 Cataloge gratis und franco.
 Höchste
 Auszeichnungen
 auf allen
 Weitausstellungen.
 Preisermässigung.

Sophas
Divan
Möbel
Bett
 in nur guten Qualität,
 empfiehlt
Max Keller,
 Q 3, 10/11.
 Uebernahme sämtl. Tape-
 tierarbeiten in und außer
 dem Hause. 14490
 Hand-Käse 100 Stück 5 Mark,
 500 Stück 25 Mark, 1000 Stück
 50 Mark. Nachm. ab hier. 1904
 G. Bauboff, Warburg (Hess.)

Ernst Stockheim
 Telephon-Anschluss Nr. 1664.

Als Liebling
 von allen Weibern-Parfums hat sich das
Riviera-Veilchen
 2011
Ad. Arras, Q 2, 22
 in kurzer Zeit einen großen Kundenkreis er-
 worben, durch höchste Concentration ist das-
 selbe an Reinheit u. Lang anhaltend bußend
 unübertrefflich. 79704

Damen-Costüme.
 Das
 Damen-Corfections-Haus
F. 10. Sophie Link Marktstr.
 empfiehlt in Special-Abtheilungen grosse Sortimente
 Promenade-Costüme. Touristinnen-Costüme.
 Fahrrad-Costüme. Trauer-Costüme.
 Haus-Kleider. Costüm-Röcke.
 Morgenröcke. Matinées.
 Enorme Lagerbestände in Damen- und Mädchen-Blousen.
 Separates Anprobierzimmer. Große helle Verkaufsräume.
 Grosse Schaufenster-Ausstellungen.


 Kräftige Suppen, einen gesunden Hater-
 drei, schöne appetitliche Puddings, und allerlei
 schmackhafte Mehlspeisen sind leicht und
 schnell fertig mit „Quikar Oats“ amerik.
 Haferspeise.
 Kochrecepte in jedem Packet. „Quikar
 Oats“ ist aus dem besten Weizenhafer herge-
 stellt, enthält weder unverdauliche Rohstoffe
 noch Staub. Jedes Körnchen köchelt schön sämig.
 Minderwertige ausgewogene Waare wird
 dem und wann als „Quikar Oats“ verkauft.
 „Quikar Oats“ nur echt in Packeten mit
 Namen und Schutzmarke „Quikar“.
 Man hüte sich vor Nachahmung. 13405

Frankl. Vierdeloosje in Mannheimer Waimarktloosje
 Haupttreffer: Vierhundert Handtreter: Bierverzug.
 Zwei in. Einhundert, 55 Pferde. Siret u. 50 ein. Pferde oder Rüge
 Ziehung 26. April. Ziehung 3. Mai.
 Das Loos kostet 1 M., 11 St., 10 M., Porto und Liste 25 Pfg. bei
General-Agentur Carl Götz, Lederhandlung.
 Hebelstrasse 15. Karlsruhe I/B. 18486

Garantirt frische
Eier
 aus eigenem Hühnerhof.
 Gegenwärtiger Preis 8 Pfg. per Stück.
Käferthalerstrasse 27.
 Telephon Nr. 1067. 19221

Winter & Mosch
 Weinhandlung
 Agentur- u. Commissionsgeschäft M 3, 3.
 Fernsprechanchluss No. 1014. 19228
 Rampstr. 3 5, 15, 4, 6.

Louis Franz
 Telephon 761.
 0 2, 2. Paradeplatz. 0 2, 2.
 Schaufenster-Ausstellung: 14405
Tafelservice, Laeuger-Vasen,
Echte Bronzen, Tiffany-Gläser,
Meissner Figuren.

Uns allen hat der Arzt gesagt:

Shampooing
 (engl. Kopfwaschen)
 und Singeing
 ist das Beste zur Pflege
 u. Erhaltung des Haars,
 zur gänzlichen Ent-
 fernung der Schuppen,
 sowie aller dem Haar-
 boden zerstörender
 Pilze, Fett- u. Schwefel-
 theile. 15945
 Diese von mir in Mannheim eingeführte rationelle Haarpflege hat sich auf's
 Beste bewährt und wird von mir als Specialität unübertrefflich angeführt.
 Separater Salon für Damen und Kinder. Feine Bedienung. Mässige Preise.
E. A. Boske,
 Perrückenmacher, Herren- und Damenfriseur, 0 2, 1. Paradeplatz.

Rheinische Schuckert-Gesellschaft
 für elektrische Industrie, A.-G., Mannheim.
Eröffnung eines grossen Musterlagers
 für alle Artikel der elektrischen Beleuchtungsbranche im Geschäftshause
 der Oberrheinischen Bank, Breitestr. 1, 2
Kostenfreie Ausarbeitung von Anschlägen für
Installationen im Anschluss
 an das städtische Electricitätswerk in Mannheim. 11560

KNORR'S
Blitz-Suppe
 Nur mit Wasser
 zuzubereiten
 Zu haben von W. v. d.
 Heide, U. 3. 19494

Seivath.
 Ein junger Mann mit gut-
 schenlichem Wohlstand, Vermögen
 ca. 10000 Mk., sucht sich mit
 einem gebildeten, beschriebenen
 Frauen im Alter von 22-25
 Jahren alsbald in verheiratheter
 Verbindung von 15-20 Tausend
 Mark in vermählt.
 (Discretion Überlässt.)
 Man bittet Offerten unter
 No. 19287 an die Expedition des
 Blattes einzusenden.

Das Neuziehen von
 Schirmgestellen, sowie
 Reparaturen von Schirmen
 jeder Art sofort billigst.
J. Rausch, B1, 2.
 Riv./Dermacherei empfiehlt sich
 im Ausnähen S. 4, 3, 3. St. 19028

Hallmayer's
Pflanzendünger
 Von zwei Pflanzen lieb sind, kann kein
 Düngemittel so. Tausend Pflanzendünger.
 Mit jeder Pflanzendünger, sechs
 Packets für 15 A., 25 A., 40 A., 60 A.
 i. Drogen-, Farben-, Blumen-
 und Samen-Handlungen.
 14447

Que Saurtbart
 keine Liebe
 Nur der
 vom Raif.
 Dancab-
 aus ge-
 ichteste
 Papillat
 on Dr.
 ned. Gar-
 lein führt
 selten
 hertrauch.
 Dr. Gustav Anweisungen und
 Rezepte gegen 50 Pfg. Marken
 von Dr. R. Th. Meisner, 17804
 Dresden, A. 44. 17804
 17804
O. Hausmann, Robes
 wohnt jetzt L 4, 6.

Sum
 vernichtet und rotte
 gründlich aus jeder
Ungeziefer.
 Packets 10 und 20 Pfg.
 Staubbüchsen 20,
 und 50 Pfg.
 Gläser 30 und 60 Pfg.
 sind zu haben in den durch
 Placate ersichtlichen Geschäften
 Vertreter für Mannheim und
 Umgebung:
 Herr Chr. Meder, P 3, 2,
 Mannheim.
 Fabrikant Carl Gentner,
 Göttingen. 19405

Patente
 besorgen und verwerten
H. & W. Pataky
 Berlin N.W., Luisenstr. 25.
 19 Pillalen. 18496
 Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
 Alleinvertrager für
 Mannheim:
 Carl Steus, Civ.-Ingenieur,
 N. 8, 126, Telephon Nr. 1408.
 Barometer-Höhen werden ge-
 messen und abgelesen. 16294
 Rampstr. 3 5, 15, 4, 6.

Pianino-
 Verkauf,
 Vermietung,
Ölgemälde
 17806
 bei
A. Donecker, L 1, 2

PATENT-BUREAU
 Hantke u. Harnhaus
 Berlin N. 24.
 18904